



kreis & quer

Früher hat es nicht so viele wichtige Leute gegeben. Das lässt sich anhand alter Fotos und Zeitungsartikel zweifelsfrei beweisen. Wenn es damals einen offiziellen Spatenstich gab, wenn es überhaupt mal einen gegeben hat, dann war da immer nur einer drauf auf dem Bild, ein Minister oder ein Landrat oder sonst ein Wichtiger, der den Spaten auch ordentlich in die Erde gestochen hat. Allenfalls standen noch zwei oder drei weniger Wichtige dabei und haben brav applaudiert.

Wichtige Leute

Heutzutage, ich sage ja, es gibt immer mehr wichtige Leute, heutzutage also sind auf so einem Bild 15 oder 20 drauf, mit wichtigen Gesichtern, Bauhelme auf, und die stehen auch gar nicht den Spaten in den Boden, sondern werfen wild mit Erde durch die Gegend. Einmal habe ich schon 28 wichtige Spatenstecher auf einem Bild entdeckt.

Auch bei Straßenabschnittseröffnungen ist es so gewesen. Ein Wichtiger hat mit der großen Schere das weiße Band durchgeschnitten und ein paar andere, weniger Wichtige, haben ihm zugeschaut. Heutzutage sind alle wichtig und deshalb müssen alle 20 oder 25 Wichtigen ein Stückerl von dem Bandl abschneiden und in die Kamera halten. Sonst gilt die Eröffnung nix.

Die Welt ist voll von wichtigen Menschen. Hoffentlich gibt es auch noch ein paar andere. -stu-

Goldsteigwanderung

Sankt Englmar. (ta) Geübten Wanderern beitet die Tourist-Information Sankt Englmar kostenlose Touren auf dem Goldsteig. Am Donnerstag, 5. Juli, ist Treffpunkt um 9.30 Uhr vor der Tourist-Information neben der Pfarrkirche. Per Bus geht es in die Nähe der Antonius-Kapelle bei Viechtach. Die etwa zwölf Kilometer lange Wanderung führt über Kollnburg und den Pröller zurück nach Sankt Englmar. Es gibt keine Einkehr, Rückkehr gegen 15 Uhr. Informationen bei der Touristinformation Sankt Englmar unter Telefon 09965/8403-20.

Kalenderblatt

3. Juli 2012

- Namenstage:** Thomas, Cornelius, Leo
- Blick zum Himmel:** Sonnenaufgang 5.14 Uhr, Sonnenuntergang 21.16 Uhr, Mondaufgang 20.50 Uhr, Monduntergang 4.51 Uhr; Vollmond
- Bauernweisheit:** Julisonne bringt die höchste Wonne
- Spruch für heute:** Fette Beamte – dürrer Bauern (chinesisches Sprichwort)
- Man erinnert sich:** 1897 wird im Wiener Prater das Riesenrad in Betrieb genommen. 1984 verlassen weitere 24 Personen die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin. Geburtstag von: 1683 Edward Young, englischer Dichter. 1969 Gedeon Burkhard, deutscher Schauspieler. Todestag von: 1914 Hermann Suchier, deutscher Romanist. 1971 Jim Morrison, US-Rock-'n'-Roll-Sänger
- Küchzettel:** Gemüserahmsuppe, bunte Nudelpfanne mit Schinken, Erdbeeren
- Der Tipp:** Kleinere Erdbeeren sind aromatischer im Geschmack

Die Geschichte eines bayerischen Barden

Der Liedermacher Helmut Geiss gibt derzeit sein längstes Konzert: Es dauert zwei Jahre

Von Verena Lehner

Mariaposching. Helmut Geiss ist ein Mensch, dem man stundenlang zuhören könnte. Zum einen, weil der 60-jährige Liedermacher und Künstler jede Menge zu erzählen hat, und zum anderen, weil er jedes Wort, das er sagt, auch genauso meint. Denn der „Geiss Haejm“ – so sein Künstlernaam – war noch nie jemand, der ein Blatt vor den Mund genommen hat; der eigentlich ein besonnener und zurückhaltender Mensch ist, aber der seinen Mund aufmachen muss, wenn ihm etwas stinkt. Genau aus diesem Grund hat er vor über 40 Jahren angefangen, Lieder zu schreiben und zu singen.

Es sind politische Lieder, mit denen er seine Mitmenschen zum Nachdenken bringen will, um so die Welt vielleicht ein Stückchen besser zu machen. Derzeit gibt der Wahl-Mariaposchinger und bayerische Barde – wie er sich selbst nennt – sein längstes Konzert. Es soll rund zwei Jahre dauern.

Helmut Geiss hat in den vergangenen Jahren über 600 Lieder geschrieben. Zu viele, um sie in einem kompletten Werk zu veröffentlichen. Der Liedermacher wollte seine vielen Lieder allerdings nicht einfach verstauben lassen. „Ich will meine Musik jedem, der sie hören will, zugänglich machen“, sagt er. Und da kam ihm die Idee, das Internet für seine Zwecke zu nutzen. Jeden Tag bietet er auf seiner Homepage gratis eines seiner zahlreichen Lieder als Video an. Dabei geht er chronologisch vor – beginnend mit seinen ersten Liedern aus dem Jahr 1966 bis hin zu seinen aktuellen Werken. Das erste Lied schickte er am 22. Februar durchs Netz. Seit dem läuft jeden Tag eins. Und wer will, der darf sie sich herunterladen – für rein private und nicht kommerzielle Zwecke versteht sich. Rund zwei Jahre wird es laut Helmut Geiss in etwa dauern, bis er seine Werke alle durchgespielt hat.

Die Lieder von Helmut Geiss sind zeitkritisch und in bayerischer Mundart geschrieben. „Ich wollte mit meinen Stücken immer zum Nachdenken anregen“, sagt Helmut Geiss. Schon immer hätten ihn Künstler und Literaten inspiriert und so habe er versucht, es ihnen gleich zu tun. Er erinnert sich noch



Ein bayerischer Barde: Helmut Geiss alias „Geiss Haejm“ lebt seit zwei Jahren in Mariaposching. (Foto: ver)

gut an sein erstes Stück Anfang der 60er Jahre. „Das war ein Gospel-Song, den ich in einer Kirche gesungen habe.“ Viel Weltschmerz habe er damals in das Lied gepackt, aber auch schon viel Politisches. „Damals war ich halt noch jung“, erzählt Geiss und muss dabei ein bisschen lachen.

„Der dienstälteste bayerische Liedermacher – und der am wenigsten bekannte.“

In den 70er und 80er Jahren war er dann als Liedermacher in Bayern relativ bekannt. Im Radio liefen Porträts über ihn, er trat auf vielen Kleinkunsthöfen in Süddeutschland und auch in Berlin auf und veröffentlichte im Eigenverlag Bücher, Kassetten und CDs. Mit seinen Liedern gestaltete er in den 80er Jahren auch zahlreiche Veranstaltungen der Grünen, und auch bei den Protestveranstaltungen gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf trat der „Geiss Haejm“ auf.

Richtig berühmt gemacht hätte ihn seine Musik allerdings nicht, wie Helmut Geiss sagt. Er bezeichnet sich selbst als den „wohl dienstältesten bayerischen Liedermacher und auch den am wenigsten bekannten.“ Mittlerweile ist es ruhig um den bayerischen Barden geworden, was dem wiederum ganz recht ist. „Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, jeden Tag auf einer anderen Bühne zu stehen, in Hotelzimmern zu schlafen und von Auftritt zu Auftritt zu hetzen.“

Und trotzdem denkt er gerne an diese Zeit zurück und erzählt davon, wie alles begann. Geboren in Zwiesel, absolvierte er zuerst eine Ausbildung zum Glasbläser. In seiner Jugend spielte er Bass in einer Bluesrock-Band. Ende der 60er Jahre verschlug es ihn mit gerade einmal 18 Jahren nach Berlin. „Weil ich vor der Bundeswehr geflohen bin.“ In Berlin machte er dann eine Ausbildung zum Erzieher. Auch musikalisch seien die Jahre in Berlin Lehrjahre gewesen. Danach ging Helmut Geiss zusammen mit seiner Frau ins Allgäu, wo er über 20 Jahre lang Leiter eines Internats war. Die

Jugendarbeit war ihm immer ein Herzensanliegen. „Doch irgendwann zog es mich dann doch zurück in die Heimat.“ In seiner Heimat, im Landkreis Regen, wartete dann noch eine große Aufgabe auf ihn. Als Wohnstättenleiter baute er mehrere Heime für erwachsene Behinderte auf.

Nun ist Helmut Geiss im Ruhestand. Vor rund zwei Jahren zog es ihn „vom Woid ins Gäu“, erzählt er. Zusammen mit seiner Frau bewohnt er an vier Tagen die Woche das alte Fährhaus in Mariaposching, das er nach und nach mit viel Mühe renoviert. Stolz zeigt er seine Räume her, die er alle mit viel Liebe hergerichtet hat. Sein derzeitiger Lieblingsplatz im Haus: der Dachboden. Den hat er im vergangenen Winter entrümpelt und in einen großen hellen Wohnraum verwandelt.

Von dort aus hat Helmut Geiss einen wunderbaren Blick auf die Donau und die Mariaposchinger Fähre. Helmut Geiss und seine Frau haben sich sofort verliebt in das alte Fährhaus. Für Helmut Geiss ist es etwas Wunderbares, Altes für die Nachwelt zu erhalten. „Das ist etwas, das uns in unserer modernen Gesellschaft leider immer mehr abhanden kommt“, sagt er. Jeder baue neue Häuser und das Schöne vergangener Generation werde dabei völlig aus den Augen verloren. „Die meisten wissen oft gar nicht, was sie für ein Paradies vor der Haustüre haben.“

Die Donau ist sein ganz eigenes Paradies geworden

Für Helmut Geiss ist die Donau sein ganz persönliches Paradies geworden. Wenn er nicht gerade mit seiner Frau im Garten ist oder in seinem kleinen Tonstudio auf dem Dachboden an seinen Liedern herumbastelt und musiziert, ist er meistens in der Nähe des Mariaposchinger Donaustrands zu finden. Dort geht er schwimmen oder segelt mit seinem selbst gebauten Donausegler bei genügendem Wind flussaufwärts. Er will sein Leben genießen und hat sich für seinen Ruhestand noch viel vorgenommen. Große Konzerte will er jedoch nicht mehr geben. „Diese Zeiten sind vorbei.“ Seinen Mund aufmachen, will er aber nach wie vor. Sei es als Leserbriefschreiber, Musiker oder Dichter. „Ich will als unabhängiger Geist, meine Mitmenschen mit kritischer Kunst zum Nachdenken bringen“ – hat er einmal über sich gesagt. Derzeit macht er dies mit einem Lied pro Tag.

Info

Wer das längste Konzert von Helmut Geiss mitverfolgen will, der kann dies unter www.geiss-haejm.de

Heute im Landkreis

Veranstaltungen Seite 14

- Oberalteich:**
50. Geburtstag des Turnvereins beginnt mit einem Ehrenabend 15
- Bogen:**
Das Mesnerhaus von Sankt Florian hatte sein Richtfest 16
- Mitterfels:**
Pfarrer Johann Six feierte mit vielen Gläubigen sein goldenes Priesterjubiläum 17

Fernsehprogramm 35

Der direkte Draht zur Redaktion Niederbayern/Landkreis:
Telefon..... 09421/940-4620
Telefax..... 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de



Party feiern ja, aufräumen nein danke

Straubing-Bogen. (ta) Das Wetter ist schön, die Sommerferien stehen vor der Tür, und viele Jugendliche haben bereits ihren Schulabschluss geschafft. Vor allem an den Seeufern im Landkreis sitzen derzeit junge Menschen gerne zusammen und feiern ihre Frei-

heit. An das Aufräumen nach der Party denken viele offensichtlich nicht mehr.

So wie kürzlich auf dem Gelände zum Wolf-Köbnach-Weiher Nummer 14. Leere Flaschen, Plastiktüten und vereinzelt sogar Kleidungsstücke wurden einfach lie-

gengelassen. Feuerstellen mit angekohlten Plastikflaschen wurden hinterlassen.

Ein Leser, der sich abgestoßen fühlte, hat das Tohuwabohu am Tag nach der Feier dokumentiert. Mittlerweile wurde der Platz wieder gesäubert und aufgeräumt.